

## A 2 Du lernst fürs Leben - Schule

Gremium: Landesvorstand  
Beschlussdatum: 19.01.2022  
Tagesordnungspunkt: A Du und Dein Leben in Schleswig-Holstein

### Text

#### 1 A. 2. Du lernst fürs Leben – Schule

2 Wir haben uns in Schleswig-Holstein auf den Weg gemacht, alle Schüler\*innen auf  
3 ihrem individuellen Bildungsweg bestmöglich zu begleiten und jedem Kind die  
4 besten Chancen zu bieten. Oft brauchen Schulen vor allem Zeit und Raum, um sich  
5 eigenständig weiterzuentwickeln, um Neues auszuprobieren und sich auf neue  
6 Herausforderungen einzustellen. Für uns ist Bildungspolitik ein Miteinander, wir  
7 sehen die Schulen als Partnerinnen, die wir in ihrer Entwicklung unterstützen.

8 Das Thema Bildungsgerechtigkeit steht für uns weiterhin im Fokus. Noch immer  
9 bestimmt die soziale Herkunft in erheblichem Umfang über Bildungsabschluss und  
10 die Chancen im weiteren Leben. Wir müssen und werden weitere Impulse für die  
11 Chancengerechtigkeit der nächsten Generationen von Schleswig-Holsteiner\*innen  
12 geben. Insbesondere die fortschreitende Entwicklung von Schulen vom Lern- hin  
13 zum Lebensort, an dem Bildungs- und Betreuungsangebote sowohl vormittags als  
14 auch nachmittags stattfinden, ist für mehr Bildungsgerechtigkeit von zentraler  
15 Bedeutung. Wir wollen im Zuge der Einführung des Rechtsanspruchs auf  
16 Ganztagsbetreuung vielfältige und hochwertige Bildungs- und Betreuungsangebote  
17 zusammen mit Sportvereinen, Musikschulen, offener Jugendarbeit, Jugendverbände  
18 etc. genauso wie therapeutische Angebote auf den Weg bringen. Wir wollen  
19 Bildungsangebote nicht nur für die Jugendlichen, sondern gemeinsam mit den  
20 Jugendlichen schaffen. Auch das Thema Inklusion ist weiterhin ein Kernanliegen  
21 GRÜNER Bildungspolitik. Gemeinsames Lernen von Schüler\*innen mit  
22 unterschiedlichen Talenten, Fähigkeiten und Unterstützungsbedarfen muss  
23 selbstverständlich sein.

24 Auch in der Jamaika-Koalition haben wir es geschafft, die Weichen hin zu mehr  
25 Bildungsgerechtigkeit zu stellen. Zentral war dabei das von uns im  
26 Koalitionsvertrag verankerte Konzept des „Bildungsbonus“, welches mit dem  
27 PerspektivSchul-Programm für Schulen in herausfordernden Lagen eingeführt wurde.  
28 Das „Produktive Lernen“ eröffnete vielen Schüler\*innen in Abschlussklassen  
29 praktische Einblicke in den Betriebsalltag und ermöglichte so neue Wege zum  
30 Schulabschluss. Die Zahl der Lehrkräftestellen, insbesondere für  
31 Sonderpädagog\*innen, haben wir deutlich erhöht, die Unterrichtsversorgung auf  
32 mehr als 100 Prozent gesteigert, die Digitalisierung vorangebracht und damit  
33 begonnen, die Besoldung der Grundschullehrkräfte der der anderen Lehrämter  
34 anzupassen. Seit wir GRÜNEN mitregieren, haben wir 1.700 mehr Lehrkräfte an den  
35 Schulen als geplant – bei sinkenden Schüler\*innenzahlen.

36 In der kommenden Wahlperiode werden wir einen Schwerpunkt auf die inhaltliche  
37 Weiterentwicklung des Lernens an unseren Schulen legen. Schule soll stärker ein  
38 Raum werden, in dem die Schüler\*innen ihre Stärken und Interessen entdecken und

39 diese weiter ausbauen können, ein Raum mit offenen Lernformen und auch fächer-  
40 und jahrgangsübergreifenden Unterrichtskonzepten. Wir werden uns dafür  
41 einsetzen, die bestehenden Möglichkeiten der Notenfreiheit zu erweitern.

42 Den Grundschulen wollen wir wieder die Möglichkeiten geben, die Grundschrift als  
43 eine Schulausgangsschrift zu nutzen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass  
44 Schüler\*innen wieder ohne Nachteile gendersensible Sprache verwenden können.

45 Wir werden uns aktiv für einen späteren Schulbeginn am Morgen einsetzen, um den  
46 Schulrhythmus besser auf den Schlafrhythmus von Schüler\*innen abzustimmen.

47 Für die nicht mehr wegzudenkenden digitalen Unterrichtsformate und auch das  
48 individualisierte und eigenverantwortliche Lernen der Zukunft braucht es eine  
49 gute Sachausstattung, genauso wie entsprechend ausgebildete Lehrkräfte.

#### 50 A. 2. 1. PerspektivSchulen stärken

51 Zur Unterstützung von Schulen, die sich in einem besonders herausfordernden  
52 sozialen Umfeld befinden, haben wir 2019 das PerspektivSchul-Programm initiiert.  
53 Mit diesem Programm erhalten Schulen einen „Bildungsbonus“, der vielen Kindern  
54 und Jugendlichen mit Lern- und Lebenserschwernissen Rückenwind gibt. Dafür haben  
55 wir für 62 PerspektivSchulen die entsprechenden Mittel zur Verfügung gestellt.  
56 Der Bildungserfolg unserer Schüler\*innen, Bildungsgerechtigkeit und die  
57 Möglichkeit für Schulen, eigene Lösungen für ihre Herausforderungen zu finden,  
58 sind uns wichtig. Wir wollen dieses Programm ausbauen und stärken.

59 Wir werden uns für die Entwicklung eines regelmäßig zu aktualisierenden  
60 Sozialindex einsetzen, um die Mittel bedarfsgerecht auf die Schulen zu  
61 verteilen. Auch aus dem Startchancen-Programm des Bundes erhoffen wir uns  
62 weiteren Rückenwind.

#### 63 A. 2. 2. Ganztagsangebote ausbauen

64 Die bundesweite Einführung des Rechtsanspruchs auf einen Ganztagsplatz für  
65 Grundschüler\*innen war ein notwendiger Schritt. Auch in Schleswig-Holstein  
66 wollen wir dieses Programm gemeinsam mit den Kommunen schrittweise umsetzen.  
67 Sowohl die Nachfrage nach Ganztagsangeboten als auch der Aspekt der  
68 Chancengerechtigkeit zeigen, dass wir hier zügig vorankommen müssen.

69 Qualitativ gute Ganztagsangebote, die auch Vereine und andere außerschulische  
70 Akteur\*innen einbeziehen, sind die Chance für Schulen, nicht allein als Lernorte  
71 empfunden zu werden, sondern als im Quartier integrierte Gemeinschaftsorte. In  
72 der letzten Wahlperiode ist es uns gelungen, an fast allen Grundschulen ein  
73 Ganztagsangebot einzurichten. Dabei gibt es deutliche Unterschiede, zeitlich,  
74 inhaltlich und qualitativ, auch abhängig vom Schulträger.

75 Wir werden mit den am Ganztage Beteiligten Konzepte entwickeln, wie der Ganztage  
76 nicht nur als Betreuungs-, sondern auch als Bildungsangebot zukunftsgerichtet  
77 aufgestellt wird. Wir setzen uns für landesweit einheitliche Rahmenbedingungen  
78 bei Personal, Sachausstattung und Mittagessen im Ganztage ein, um auch hier die  
79 Chancengerechtigkeit zu erhöhen.

80 Wir werden uns dafür einsetzen, die Koordinierung des Ganztagsangebotes durch  
81 qualifiziertes Personal mit pädagogischer Kompetenz weiter zu verbessern und  
82 wollen ermöglichen, dass (Teil-)Aufgaben auch von Personen übernommen werden  
83 können, die keine Lehrkräfte sind.

84 Die Schlüssel zur Qualität im Ganzttag sind gut ausgebildete multiprofessionelle  
85 Teams und eine gute Verzahnung zwischen Schulvor- und -nachmittag, der zudem  
86 einen vollständigen Personalwechsel in den Mittagsstunden vermeidet.  
87 Ganzttagsschule braucht eine gute Rhythmisierung mit vielfältigen Angeboten. Das  
88 kann der Musik- oder Entspannungskurs am Vormittag genauso sein wie die  
89 Deutschstunde am Nachmittag. Wir setzen uns für die Einführung einer Modulreihe  
90 „Multiprofessionalität“ für alle Beteiligten im Ganzttag ein. Durch eine solche  
91 Fortbildung wird das professionsübergreifende gemeinsame Lernen und Arbeiten im  
92 Ganzttag unterstützt.

### 93 A. 2. 3. Digitalisierung in der Schule

94 Wir leben in einer immer stärker digitalisierten Welt. Nicht zuletzt durch die  
95 Anforderungen des Distanzunterrichts in der Corona-Pandemie hat die  
96 Digitalisierung einen deutlich höheren Stellenwert auch in unseren Schulen  
97 bekommen. Auch dauerhaft bieten digitale Formate Chancen zum  
98 eigenverantwortlichen und individuellen Lernen, können die Binnendifferenzierung  
99 unterstützen und neue Zugänge zu Informationen schaffen. Unser Ziel ist es, dass  
100 alle Schüler\*innen der digitalen Transformation gewachsen sind und diese aktiv  
101 gestalten. Die notwendigen pädagogischen Fort- und Weiterbildungsangebote für  
102 Lehrkräfte werden wir ausbauen, um die Schulen für die Digitalisierung fit zu  
103 machen.

104 Dafür haben wir in der vergangenen Wahlperiode den Grundstein gelegt. Bis zum  
105 Ende dieses Jahres werden fast alle Schulen einen Glasfaseranschluss bekommen  
106 haben, ein Lernmanagementsystem wurde den Schulen bereitgestellt, genauso wie  
107 Laptops oder Tablets für Lehrkräfte. Wir haben 250 Stellen unter anderem für die  
108 Entwicklung von digitalen Lernmaterialien und die Fort- und Weiterbildung von  
109 Lehrkräften zur Verfügung gestellt.

110 In der kommenden Wahlperiode wollen wir die Weiterentwicklung der Schulen beim  
111 Lernen mit digitalen Medien weiter unterstützen. Jedes Kind soll unabhängig vom  
112 finanziellen Hintergrund der Eltern oder Erziehungsberechtigten die Möglichkeit  
113 haben, in der Schule und auch zuhause mit einem digitalen Gerät zu lernen.  
114 Hierfür werden wir zusammen mit den Schulträgern und unter Berücksichtigung des  
115 geplanten Digitalpakts 2.0 vom Bund ein Gesamtkonzept erarbeiten. In diesem  
116 werden wir die Ausleihe, Beschaffung, Wartung und Administration von digitalen  
117 Endgeräten dauerhaft klären. Auch Datensicherheit, Green IT, Kosteneffizienz  
118 werden wir dabei noch besser mit digitaler Bildung vereinen. Auf Bundesebene  
119 setzen wir uns für das Konzept der Bildungsfltrate mit einem „Education Pass“  
120 ein, damit Schüler\*innen auch zuhause ein Internetzugang zur Nutzung von  
121 digitalen Bildungsangeboten offensteht.

122 Eine Grundbildung in Informatik wird für alle Schüler\*innen essentiell sein, um  
123 die eigene Zukunft in einer immer stärker digitalisierten Welt zu gestalten.  
124 Sowohl die fachübergreifende Medienbildung als auch ein eigenes Fach zur  
125 informatischen Bildung erachten wir als notwendig. Dieses muss im Rahmen der  
126 aktuellen Kontingenzstundentafel etabliert werden, um die schon derzeit hohe  
127 Belastung von Kindern und Jugendlichen nicht weiter zu erhöhen. Der Bedarf an  
128 Lehrkräften mit einer Informatik-Ausbildung wird hoch sein. Daher unterstützen  
129 wir die Einführung von Informatik-Studiengängen an der Europa-Universität  
130 Flensburg.

### 131 A. 2. 4. Inklusion in der Schule

132 Eine Gesellschaft, die niemanden zurücklässt und in der jede\*r die Möglichkeit  
133 hat, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, das ist auch in der Bildungspolitik  
134 unser Ziel. Schüler\*innen lernen am besten, wenn es ihnen gut geht – körperlich,  
135 geistig und in ihrem sozialen Gefüge. Das gilt für Hochbegabte genauso wie für  
136 Schüler\*innen mit Unterstützungsbedarf und für alle anderen.

137 Dabei ist klar: Inklusion wird am besten gelingen, wenn die personellen,  
138 sächlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen zur Verfügung stehen.  
139 Grundsätzlich verfolgen wir das Ziel, den bestehenden Ressourcenvorbehalt aus  
140 dem Schulgesetz zu streichen, sehen jedoch die praktischen Hürden etwa durch den  
141 Fachkräftemangel. Wir wollen den bestehenden Ressourcenvorbehalt streichen,  
142 sobald dies durch mehr Personal und einem erfolgreichen Gegenwirken des  
143 Fachkräftemangels realisierbar ist. Bis zum Jahr 2024 werden wir 490 zusätzliche  
144 Stellen für Sonderpädagog\*innen geschaffen haben. Damit diese Stellen besetzt  
145 werden können, brauchen wir weiterhin den Quer- und Seiteneinstieg und weitere  
146 Modelle, um zusätzliche Fachkräfte zu qualifizieren. Um das Beratungs- und  
147 Unterrichtsangebot hinsichtlich spezifischer Unterstützungsbedarfe in unserem  
148 Land zu gewährleisten, werden wir prüfen, inwieweit weitere  
149 Qualifizierungsmaßnahmen für die Förderschwerpunkte „Hören“ und „Körperliche und  
150 motorische Entwicklung“ angeboten werden können.

151 Wir stehen auch weiterhin zum dual-inkluisiven Konzept, welches Kindern die  
152 Bildungsteilhabe an Regelschulen oder an Förderzentren ermöglicht. Wir werden  
153 die inklusiv ausgerichteten Strukturen und Lernangebote an Regelschulen durch  
154 einen planvollen und abgestimmten Ausbau personell, sächlich und organisatorisch  
155 stärken.

156 Die Ausgestaltung der Schulpflicht wollen wir weiterentwickeln und ein  
157 Bildungsrecht für alle Kinder und Jugendlichen, die in  
158 Erziehungshilfeeinrichtungen leben oder deren Aufenthaltsstatus unsicher ist,  
159 garantieren.

160 Bildungsangebote und -einrichtungen müssen barrierearm zugänglich sein und zwar  
161 nicht nur baulich. Das gilt auch für die Materialien, mit denen im Unterricht  
162 gearbeitet wird. Hierzu wollen wir Verwaltungen und pädagogisches Personal  
163 verstärkt für gesellschaftliche Vielfalt sensibilisieren, damit Aspekte der  
164 Inklusion stärkere Berücksichtigung in Entscheidungs- und Planungsprozessen  
165 finden. Insgesamt wollen wir für das pädagogische Personal in Schulen Fort- und  
166 Weiterbildungsangebote mit Fokus auf Lernfortschrittsbeschreibung, Erkennung von  
167 Gründen für Lernprobleme und möglicher Unterstützungsmaßnahmen ausbauen.

168 Außerdem wollen wir gemeinsam mit Kommunen und Schulträgern ein Konzept  
169 entwickeln, um die Zusammenarbeit von Unterstützungs Kräften, wie zum Beispiel  
170 Schulbegleitung und Schulassistenten, zu fördern und Pool-Modelle zu ermöglichen,  
171 sodass die unterschiedlichen Kräfte nach Bedarf in den Klassen eingesetzt werden  
172 können. Auf diese Weise können mehr Schüler\*innen profitieren und wir  
173 ermöglichen eine Verbesserung der Beschäftigungsverhältnisse zugunsten von  
174 Kontinuität und Professionalisierung der Schulbegleitungen.

175 Damit Kinder und Jugendliche in immer heterogener werdenden Schulklassen und  
176 Lerngruppen bestmöglich und individuell gefördert werden können, benötigen  
177 Lehrkräfte mehr Unterstützung durch speziell ausgebildete Fachkräfte, wie zum  
178 Beispiel Ergotherapeut\*innen und Logopäd\*innen. Dafür wollen wir die  
179 Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams und die Schulsozialarbeit stärken.

180 Wir wollen die Grundlagen dafür schaffen, um mehr Sonderpädagog\*innen  
181 kontinuierlich an Regelschulen einsetzen zu können.

182 Um regionale Unterschiede abzubauen und die Förderung und Teilhabe von Kindern  
183 und Jugendlichen mit Förderungsbedarf abzusichern, setzen wir uns für landesweit  
184 einheitliche diagnostische Standards und verbindliche Verfahrensregeln ein.

185 Wir wollen die Pro-Kopf-Zuweisung von zusätzlichen Stunden für Schüler\*innen mit  
186 Förderungsbedarf in eine systemische Zuweisung von Stunden an die Schulen  
187 überführen, die die unterschiedlichen Bedarfe der Schulen berücksichtigt. So  
188 können Schüler\*innen auch ohne die formale Feststellung eines  
189 Unterstützungsbedarfs mit zusätzlichen Stunden präventiv besser unterstützt  
190 werden. Ein entsprechendes Konzept werden wir gemeinsam mit den Kommunen  
191 erarbeiten.

192 Um die Kontinuität der Inklusion im Bildungsbereich zu verbessern, wollen wir  
193 beim Übergang zwischen Bildungstufen verstärkt auch diesen Aspekt  
194 berücksichtigen.

#### 195 A. 2. 5. Lehrkraft werden

196 Wir haben in der Jamaika-Koalition die Studienplätze für Grundschullehrkräfte  
197 und Sonderpädagog\*innen ausgebaut, um dem Bedarf gerecht zu werden. Mit der  
198 Entwicklung des Lehrkräftebedarfsprognosetools und der Einrichtung der Allianz  
199 für Lehrkräftebildung haben wir die Grundlagen für die inhaltliche und  
200 bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Lehrkräfteausbildung geschaffen.

201 Gemeinsam mit der Allianz für Lehrkräftebildung werden wir die  
202 Lehramtsausbildung in Schleswig-Holstein weiterentwickeln, um die Lehrkräfte von  
203 morgen besser auf die tiefgreifenden Transformationsprozesse insbesondere im  
204 Bereich Digitalisierung, Inklusion und des kompetenzorientierten  
205 eigenverantwortlichen Lernens vorzubereiten. Dabei wollen wir Lehrinhalte zur  
206 Bildung in der digitalen Welt im Curriculum des Lehramtsstudiums verbindlich  
207 verankern, die neben der Medienbildung auch Grundlagen der Informatik  
208 vermitteln. Angehende Lehrer\*innen werden wir mit weiteren Angeboten zur  
209 inklusiven Didaktik in der pädagogischen und fachdidaktischen Grundausbildung  
210 noch besser auf den inklusiven Berufsalltag vorbereiten. Um die angehenden  
211 Lehrkräfte hinreichend für inklusive Bedarfe zu sensibilisieren, sollen Menschen  
212 mit Behinderungen als Bildungsfachkräfte qualifiziert werden. Das Institut für  
213 inklusive Bildung ist dafür ein hervorragender Grundstein.

214 Um mit den steigenden Herausforderungen gut umzugehen, braucht es einen  
215 stärkeren Fokus auf die psychische Gesundheit auch in der Schule. Wir werden  
216 daher beginnend mit dem Lehramtsstudium zusätzliche Angebote schaffen, die  
217 Lehrkräfte sowohl darauf vorbereiten, gesundheitspräventive Inhalte zu  
218 vermitteln, als auch Hilfestellung zu eigener Resilienz im belastenden  
219 Berufsalltag geben. In der Berufspraxis sollen Supervisionsangebote ausgebaut  
220 werden, auch um individuelle mentale Belastungen zu reduzieren.

221 Aktuell können Planstellen nicht immer mit angemessen ausgebildeten Fachkräften  
222 besetzt werden. Ein wichtiges Ziel ist es daher, Studienplätze bedarfsgerechter  
223 zu planen. Die Entwicklung von Pilotprojekten zur Lehrkräfteausbildung in dualen  
224 Masterstudiengängen befürworten wir. Wir wollen die fachliche Begleitung der  
225 Vertretungslehrkräfte durch Mentor\*innen verbessern, auch um die  
226 Unterrichtsqualität zu sichern. Darüber hinaus wollen wir prüfen, wie die  
227 Teilnahme an Ausbildungsveranstaltungen des Instituts für Qualitätsentwicklung

228 an Schulen in Schleswig-Holstein (IQSH) für Lehramtsstudierende im  
229 Vertretungseinsatz ermöglicht werden kann.

230 Für Menschen ohne Masterstudienabschluss ist die Anstellungszeit auch im Falle  
231 des bewährten Einsatzes im Unterricht auf fünf Jahre begrenzt. Wir wollen diesen  
232 Vertretungskräften den Weg des Quer- und Seiteneinstiegs als Fachlehrkraft an  
233 allgemeinbildenden Schulen eröffnen. Mit Weiterbildungen im fachlichen und  
234 pädagogischen Bereich sollen sie die Qualifikation erlangen, dauerhaft als  
235 Lehrkraft im gehobenen Dienst tätig zu sein.

236 Wir setzen uns dafür ein, dass der Übergang zwischen Studium und  
237 Vorbereitungsdienst noch besser koordiniert wird, insbesondere um Wartezeiten zu  
238 vermeiden.

239 Um eine transparente und kontinuierliche Bewertung der Leistungen im  
240 Vorbereitungsdienst zu ermöglichen, legen wir den Fokus auf eine  
241 lernprozessbegleitende Diagnostik der Leistungen der Referendar\*innen. Darüber  
242 hinaus setzen wir uns dafür ein, dass die Bewertungskriterien der Prüfungen zum  
243 zweiten Staatsexamen offengelegt werden und eine von Kriterien geleitete  
244 Rückmeldung zur Prüfung erfolgt.

#### 245 A. 2. 6. An Schulen arbeiten

246 An unseren Schulen arbeiten inzwischen viele verschiedene Professionen zusammen.  
247 Wir wollen die dauerhafte Arbeit multiprofessioneller Teams im Arbeitsfeld  
248 Schule gemeinsam mit diesen Akteur\*innen weiterentwickeln und in die Fläche  
249 bringen. Dabei werden wir die Beratung zur Organisationsentwicklung für Schulen  
250 dauerhaft verfügbar machen.

251 Wir wollen die Anzahl der Poolstunden erhöhen, um Schulen mehr Spielraum für die  
252 angemessene Entlastung von Lehrkräften mit besonderen Aufgaben zu geben. Für  
253 einzelne, klar definierte und befristete Aufgaben werden wir Lehrkräften  
254 zukünftig einen Leistungszuschlag gewähren.

255 Die Maßnahmen zur Erhaltung der Lehrkräftegesundheit wollen wir weiter ausbauen.  
256 Neben den gut strukturierten Trainings mit Ausrichtung auf die individuellen  
257 Ressourcen wollen wir den „Arbeitsplatz Schule“ noch stärker in den Blick nehmen  
258 und gesundheitsförderliche Veränderungen bei der Einrichtung von Arbeitsplätzen  
259 für Lehrer\*innen, für die erholsame Pausengestaltung oder die Senkung der  
260 Lärmbelastung anstreben.

261 Die Leitung einer Schule wird mit steigenden Erwartungen und weiteren  
262 Aufgabenfeldern zunehmend anspruchsvoller und herausfordernder. Daher möchten  
263 wir die Schulleitungen bestmöglich unterstützen und die „Leitungszeit“  
264 anforderungsorientiert weiter erhöhen. Das Prinzip der multiprofessionellen  
265 Teamstruktur sollte sich auch in der Schulleitung widerspiegeln. Wir wollen den  
266 Schulen die Möglichkeit eröffnen, Verwaltungsfachkräfte zur Unterstützung der  
267 Schulleitungen einzustellen. Die Integration von Förderschulleitungen sowie  
268 Ganztagskoordination und Schulsozialarbeit gilt es zu berücksichtigen. Zudem  
269 werden wir eine umfassende und systematische Qualifizierung von Schulleitungen  
270 aller Schularten einführen, um ausreichend Nachwuchs für die Aufgabe der  
271 Schulleitung gewinnen zu können.

272 Die Besoldung der Schulleitungstätigkeit soll an den Aufgabenstellungen  
273 ausgerichtet werden und allen in Frage kommenden Laufbahnen gleichermaßen  
274 offenstehen. Auch soll die Festlegung der Besoldung der Leitungen von

275 Förderzentren von der Zahl der Schüler\*innen mit festgestelltem  
276 Unterstützungsbedarf in ihrer Zuständigkeit gelöst und aufgabenbezogen bestimmt  
277 werden.

#### 278 A. 2. 7. Antidiskriminierung und Demokratiebildung

279 Diskriminierung zu bekämpfen ist Aufgabe der gesamten Gesellschaft. Den  
280 Grundstein wollen wir schon in der Schule legen. Radikalisierung und  
281 gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit gefährden die Demokratie und stellen eine  
282 erhebliche Herausforderung im schulischen Alltag und der politischen Bildung  
283 dar. Diskriminierung findet auch im Schulalltag statt. Sie führt dazu, dass  
284 Schüler\*innen ungern zur Schule gehen und kann ihnen einen erfolgreichen  
285 Bildungsweg erschweren. Deshalb haben wir uns in der vergangenen Wahlperiode,  
286 unter anderem durch den Aktionsplan gegen Rassismus und diversen Maßnahmen gegen  
287 Antisemitismus, gerade auch mit den Bildungsinstitutionen auseinandergesetzt.

288 Wir wollen, dass Schüler\*innen auf Lehrkräfte und Schulpersonal treffen, die  
289 schon in ihrer Ausbildung Wissen über Diskriminierungsstrukturen erlangt haben.  
290 Dafür braucht es in der Hochschulausbildung entsprechende Angebote und für  
291 Lehrpersonal Weiter- und Fortbildungsmaßnahmen.

292 Wie erachten Information, Aufklärung sowie handlungsorientierte Projekte als  
293 essentielle Bestandteile von schulischer und außerschulischer  
294 Antidiskriminierungsarbeit. Dafür möchten wir Unterrichtskonzepte stärken, deren  
295 Ziel nicht nur die Vermittlung von historischen Fakten ist, sondern das Wissen  
296 über die Vorzüge und Funktionsweisen unseres demokratischen Rechtsstaates in den  
297 Mittelpunkt stellt.

298 Insbesondere zur Prävention von Radikalisierung ist es wichtig, ein Verständnis  
299 für die Komplexität von Politik zu schaffen und Vertrauen in die demokratischen  
300 Institutionen zu gewinnen. Das Internet spielt in diesem Zusammenhang eine  
301 bedeutende Rolle, sodass auch Phänomene wie Hate Speech, Fake News und  
302 Verschwörungserzählungen einen Teil des Unterrichtes einnehmen sollten.

303 Für das Leben in einer Demokratie ist ein gefestigtes Verständnis demokratischer  
304 Strukturen essentiell. Die Schule ist für die Vermittlung einer solchen  
305 demokratische Sozialisation und Bildung sowie für die Entwicklung eines  
306 demokratischen Bürger\*innenbewusstseins elementar wichtig.

307 Ein demokratisches Bewusstsein sollte nicht nur Teil des Unterrichts, sondern  
308 auch der Kultur in der Schule sein. Wir wollen die Beteiligungsmöglichkeiten  
309 aller Personengruppen an Schulen ausbauen und eine aktive und konstruktive  
310 Feedback-Kultur fördern. Außerdem wollen wir partizipative Modelle, wie etwa  
311 Klassenräte, stärken und so auch die Eigenverantwortung von Schüler\*innen  
312 fördern.

313 Bei der Umsetzung und Entwicklung partizipativer Elemente sollen neben den  
314 Schüler\*innenvertretungen und Lehrkräften auch die Elternbeiräte eingebunden  
315 werden. Darüber hinaus setzen wir uns für eine wissenschaftliche Evaluation und  
316 Implementierung eines Unterrichtsmoduls „Mitbestimmung an der Schule“ ein.

317 Mit einem Pilotprojekt wollen wir die politische Bildung und das Empowerment in  
318 Förderzentren und Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen deutlich stärken  
319 und ausbauen.

#### 320 A. 2. 8. Queer

321 Schule und die Lebenserfahrungen im Jugendalter prägen ein Leben lang. Noch  
322 immer entscheidet sich ein erheblicher Teil der queeren Jugendlichen dagegen,  
323 sich während ihrer Schulzeit zu outen. Grund dafür ist häufig die Angst vor  
324 Diskriminierung. Wir wollen, dass Schulen und Angebote der Jugendarbeit sichere  
325 Orte werden, an denen junge Menschen in der Erkundung ihrer Identität nicht mit  
326 Diskriminierungserfahrungen und Ausschlusserlebnissen konfrontiert werden.  
327 Stattdessen setzen wir uns für eine zugewandte Begleitung im Sinne einer  
328 fächerübergreifenden vorurteils- und diversitätsbewussten Pädagogik der Vielfalt  
329 als grundlegende pädagogische Perspektive ein.

330 Wir setzen uns dafür ein, dass geschlechtliche Identität, Unterschiedlichkeit  
331 von Körpern und sexuelle bzw. romantische Orientierung in der Schule angemessen  
332 und vorurteilsfrei thematisiert werden, explizit auch außerhalb des  
333 Sexualkundeunterrichts.

334 Wir sprechen uns für die Reduktion von geschlechterdifferenzierten Angeboten im  
335 Sportunterricht zugunsten von Mixed-Sport-Angeboten aus. Wir unterstützen  
336 ausdrücklich die Einführung vielfaltsinklusive Lehr- und Lernmittel auch über  
337 die bloße Abbildung von queeren Menschen hinaus. Damit einher geht die  
338 Qualifizierung von Lehrkräften, Schulsozialarbeiter\*innen, Erzieher\*innen,  
339 Sozialpädagog\*innen und anderen Beschäftigten an Schulen. Die Beschäftigung mit  
340 queerer Vielfalt muss hierzu in den entsprechenden Curricula verankert werden.

341 Darüber hinaus setzen wir uns für eine weitere Stärkung der landesweiten queeren  
342 Antidiskriminierungsarbeit ein. Hierzu werden wir die größtenteils  
343 ehrenamtlichen Projekte in eine institutionelle Förderung überführen.

#### 344 A. 2. 9. Traumapädagogik ausbauen

345 Wir GRÜNE möchten Kitas und Schulen zu traumasensiblen und  
346 diskriminierungsfreien Räumen weiterentwickeln. Eine Fluchtgeschichte, die  
347 Konfrontation mit Tod und Verlust von Angehörigen oder eine verschärfte  
348 häusliche Situation durch die Coronakrise können traumatische Erfahrungen für  
349 Kinder und Jugendliche sein. Unser Ziel ist es, eine dafür sensibilisierte  
350 pädagogische Umgebung zu gestalten, sodass alle Kinder und Jugendlichen Talente  
351 entwickeln sowie emotionale, soziale Kompetenzen und persönliche Ressourcen  
352 kennen und nutzen lernen.

353 Dafür werden wir ein präventives traumapädagogisches Gruppenangebot für  
354 Schüler\*innen, Eltern und (Sozial-)Pädagog\*innen an Schulen ermöglichen, in dem  
355 die Kinder Akzeptanz und Empathie erleben. Dieses wird für Kinder mit und ohne  
356 deutsche Sprachkenntnisse gestaltet. Neben den Unterstützungssystemen der Schule  
357 sollen hier auch die Eingliederungshilfe der Kreise und die Familienzentren  
358 konzeptionell eingebunden werden. Mittelfristig soll daraus ein Regelangebot mit  
359 personeller Kontinuität und Rückkopplung zum Schulprogramm erwachsen.  
360 Erfahrungen aus Projekten oder der Traumapädagogik in Kindertagesstätten und  
361 Familienzentren („TiK SH“) sollen hier einfließen und bereits vorhandene  
362 Strukturen ausgebaut werden.

363 In diesem Sinne müssen auch heil- und traumapädagogische Grundlagen zum  
364 gesicherten Inhalt für die pädagogischen Ausbildungen in Schleswig-Holstein  
365 werden. Entsprechende Fortbildungen zum Kompetenzaufbau sollen für Fachkräfte in  
366 Kita und Schule angeboten werden.

#### 367 A. 2. 10. Dänische Schulen und Schulen in freier Trägerschaft



368 Auch die dänischen Schulen und die Schulen in freier Trägerschaft sind ein  
369 wichtiger Bestandteil unserer Schullandschaft. Durch die Neuordnung der  
370 Ersatzschulfinanzierung 2014 haben wir den Schulen in freier Trägerschaft  
371 Planungssicherheit gegeben. Durch die Koppelung der Schüler\*innenkostensätze an  
372 die Bildungsausgaben für die staatlichen Schulen des Landes partizipieren sie an  
373 den gestiegenen Mitteln für Bildung. Dennoch bedarf es in der nächsten  
374 Wahlperiode einer Überarbeitung der Pauschalen unter anderem für Investitions-,  
375 Schulverwaltungs- und Schülerbeförderungskosten.

#### 376 A. 2. 11. Viele Wege führen zum Schulabschluss

377 Wir wollen den Übergang von der Schule in den Beruf weiter verbessern und die  
378 Zahl der Jugendlichen, die nach der Schule eine Ausbildung beginnen, erhöhen.  
379 Dabei sind Freiwilligendienste und Auslandsaufenthalte eine gute Bereicherung  
380 und Praktika können Orientierung geben. Ausbildungsvorbereitende Maßnahmen  
381 wollen wir zu ausbildungsqualifizierenden Bausteinen umbauen.

382 Um den Übergang von der Schule in den Beruf zu sichern, setzen wir auf die  
383 Arbeit der Jugendberufsagenturen, die mit berufsvorbereitenden Beratungen und  
384 Job-Coachings individuell auf die Bedürfnisse der Schüler\*innen eingehen. Daher  
385 möchten wir neben der Stärkung der bereits bestehenden zehn Standorte  
386 flächendeckend Jugendberufsagenturen im Land etablieren, um eine wohnortnahe  
387 Beratung sicherstellen zu können.

388 Es ist unser Ziel, dass alle Jugendlichen einen Schulabschluss erlangen.  
389 Schulabbrüche ohne anerkannten Abschluss bedeuten oftmals große individuelle  
390 Nachteile. Viele Einflussfaktoren spielen dabei eine Rolle. Um die Faktoren  
391 frühzeitig zu erkennen, brauchen Schulen konkrete Präventions- und  
392 Interventionskonzepte, um einem möglichen Schulabbruch frühzeitig entgegenwirken  
393 zu können. Wir werden entsprechende Maßnahmen zur Lern- und  
394 Verhaltensunterstützung fördern und entsprechende Fortbildungsangebote für  
395 Lehrkräfte ausbauen.

396 Das „Produktive Lernen“, bei dem Schüler\*innen in Klasse 8 und 9 drei Tage pro  
397 Woche in einem Praktikumsbetrieb und an zwei Tagen in der Schule lernen, kann  
398 für Schüler\*innen ein Weg sein, um wieder Spaß am Lernen zu gewinnen und einen  
399 Schulabschluss zu erreichen. Nachdem wir GRÜNE bereits eine finanzielle  
400 Förderung verankern konnten, wollen wir dieses erfolgreiche Programm  
401 bedarfsgerecht weiter ausbauen.

402 Die Flex-Klassen, in denen Schüler\*innen für die Klassen 8 und 9 drei Schuljahre  
403 Zeit haben, in denen sie viele Praktika machen können, sind ein weiterer Weg, um  
404 Schüler\*innen auf ihrem Weg zum Schulabschluss zu unterstützen. Auch dieses  
405 Programm wollen wir fortführen.

## Unterstützer\*innen

Heijo Fescharek (KV Rendsburg-Eckernförde); Frank Bracker (KV Herzogtum Lauenburg); Thomas Unnewehr (KV Rendsburg-Eckernförde); Zoe Engel (KV Lübeck); Nika Döring (KV Flensburg)